

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Mitteilungen aus Industrie und Wirtschaft: 100 Jahre Vereinsbank in Hamburg - Deutsche Shell AG weiter im Aufbau - Norderwelt köser u. Meyer, Hamburg begeht 50jähriges Geschäftsjubiläum - Geschäftsbericht der BASF - Internationale Frankfurter Herbstmesse 1956 - Geschäftsbericht 1955 der Eigenhilfe Sachversicherung AG - Photokina Köln zeigt Weltproduktion - Beispiel für industrielle Partnerschaft

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1956) : Mitteilungen aus Industrie und Wirtschaft: 100 Jahre Vereinsbank in Hamburg - Deutsche Shell AG weiter im Aufbau - Norderwelt köser u. Meyer, Hamburg begeht 50jähriges Geschäftsjubiläum - Geschäftsbericht der BASF - Internationale Frankfurter Herbstmesse 1956 - Geschäftsbericht 1955 der Eigenhilfe Sachversicherung AG - Photokina Köln zeigt Weltproduktion - Beispiel für industrielle Partnerschaft, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 36, Iss. 8, pp. 473-474

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/132336>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Mitteilungen aus Industrie und Wirtschaft

100 Jahre Vereinsbank in Hamburg

Mit dem Eintritt des Kontinents in die Epoche des Hochkapitalismus erkannten auch Hamburgs Kaufleute, daß sie ihr Bankwesen auf eine neue Basis stellen mußten. So schloß sich im Jahre 1856 eine Reihe führender Persönlichkeiten des Hamburger Wirtschaftslebens zusammen und gründete in Form einer Aktiengesellschaft die VEREINSBANK IN HAMBURG.

Die Geschichte der VEREINSBANK IN HAMBURG ist mit der Geschichte der deutschen Wirtschaft in den letzten 100 Jahren, insbesondere mit der Entwicklung der Freien und Hansestadt Hamburg zum Welthafen, eng verbunden.

Das Hauptgewicht ihrer Tätigkeit lag zunächst auf dem Warenfinanzierungsgeschäft, zu dem später andere Geschäftszweige hinzutraten, so das Emissionsgeschäft, in dem anfangs die Unterbringung von Anleihen deutscher und ausländischer Staaten und Gemeinden eine Rolle spielte.

Mit dem Wachstum der deutschen Wirtschaft und der ständig zunehmenden Bedeutung Hamburgs erfuhr auch die VEREINSBANK eine laufende Steigerung ihres Geschäftes.

Der erste Weltkrieg unterbrach diese Aufwärtsentwicklung, und nach Beendigung des zweiten Weltkrieges mußte die Bank noch schwierigere Aufgaben bewältigen.

Die DM-Umstellung erfolgte von 14 Mill. RM auf 12 Mill. DM, d. h. im Verhältnis 7:6. Praktisch bedeutete dies jedoch lediglich, daß die 1941 erfolgte Ausgabe von Gratisaktien rückgängig gemacht wurde und den Aktionären ihr Vorkriegskapital im Verhältnis 1:1 erhalten blieb. Im Jahre 1955 wurde das Kapital auf 16 Mill. DM erhöht. Für 1952 wurden 6%, 1953 8,5%, 1954 9% und 1955 einschließlich einer Sonderdividende 12% Dividende gezahlt, womit der nach der Stabilisierung der Währung und der Wirtschaft kontinuierlich zunehmende Geschäftsumfang zum Ausdruck kommt.

(VEREINSBANK IN HAMBURG)

Deutsche Shell A.G. weiter im Aufbau

Dem Geschäftsbericht für das Jahr 1955, welcher der Hauptversammlung am 29. 6. 1956 vorgelegt wurde, ist eine stetige Aufwärtsentwicklung der Gesellschaft zu entnehmen. Steigende Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Raffinerien und des Vertriebsnetzes machten neue Investitionen von 50 Mill. DM erforderlich, die zu 21 Mill. DM aus Abschreibungen und im übrigen durch eine weitere Kapitalerhöhung um 30 Mill. DM auf 200 Mill. DM finanziert wurden. Die neuen Aktien hat die Royal Dutch /Shell-Gruppe als alleinige Aktionärin übernommen. Durch den Zufluß der neuen Mittel ist die gesunde Kapitalstruktur erhalten

geblieben. Das Anlagevermögen ist nach wie vor durch Eigenmittel mehr als voll gedeckt; darüber hinaus stehen langfristig verfügbare Mittel von rd. 13% der 531 Mill. DM betragenden Bilanzsumme zur Teilfinanzierung des Umlaufvermögens bereit.

Der Umsatz liegt wertmäßig mit 1103 Mill. DM um 167 Mill. DM über dem des Vorjahres, eine Steigerung, die allerdings zum Teil auf Erhöhung der Mineralölsteuer zurückzuführen ist. Bei steigenden Kosten und zunehmendem Preisdruck, der eine Folge des sich ständig verschärfenden Wettbewerbs ist, liegt der Gewinn mit wenig mehr als 10 Mill. DM nur unwesentlich über dem des Vorjahres. Er wird je zur Hälfte für die Auffüllung der gesetzlichen Rücklage und zur Bildung einer freien Rücklage verwendet.

Obwohl die ertragsschmälernden Tendenzen weiterhin wirksam sind, rechnet die Verwaltung auch für das laufende Geschäftsjahr mit einem befriedigenden Ergebnis.

Weitere größere Investitionsvorhaben für die Werke und das Verteilernetz sind geplant oder bereits im Gange. Im Werk Harburg wurde inzwischen ein Platformer in Betrieb genommen. Die Vorarbeiten für den Raffinerieausbau auf der Hohen Schaar schreiten fort. Kürzlich wurde die Inbetriebnahme der neuen Wasserlager Koblenz und Würzburg gemeldet.

Die Entwicklung bei der Rheinischen Olefin-Werke G.m.b.H., einer Gemeinschaftsgründung der Gesellschaft mit der Badischen Anilin- u. Soda-Fabrik A.G., macht bereits Pläne für eine beträchtliche Erhöhung der Verarbeitungskapazität erforderlich.

(Deutsche Shell A.G., Hamburg)

Norderwerft Köser u. Meyer, Hamburg begeht 50jähriges Geschäftsjubiläum

Vor 50 Jahren wurde in Hamburg die Norderwerft gegründet, die heute zu den wichtigsten Hamburger Werften gehört; ihr Inhaber, Johann Köser, beging erst vor einigen Monaten seinen 80. Geburtstag. Obgleich die Anlagen während des letzten Krieges zu 70% zerstört wurden und in den ersten Nachkriegsjahren alliierte Bestimmungen die Entfaltung hemmten, sind heute alle Kriegsschäden beseitigt, wobei der gesamte Werftbetrieb nach modernsten Gesichtspunkten wieder aufgebaut und die frühere Kapazität bei weitem überschritten wurde.

Die Produktion der letzten Jahre umfaßte Eisbrecher, Küstenmotorschiffe, Fähren, Schuten, Fischereifahrzeuge und vor allem Motorfrachter und Tanker. Die Leistungsfähigkeit der Reparatur- und Umbauabteilung der Werft wurde durch ein Schwimmdock von 1500 t Hebefähigkeit gesteigert. Daneben befaßt sich eine Sonderabteilung mit dem Waggonbau.

Als besondere Anerkennung der hohen Leistungsfähigkeit wird der Auftrag der Hafen-Dampfschiffahrt A. G., Hamburg, betrachtet, die in diesem Jahr ein Fahrgastschiff von etwa 2500 BRT bestellte, das 1600 Passagieren Platz bietet und mit großem Komfort ausgerüstet ist. Als Hauptantriebsanlage sind fünf schnelllaufende Maybach-Dieselmotoren vorgesehen. Die diesel-elektrische Antriebsanlage (AEG) wird dem Schiff eine Geschwindigkeit von über 19 Knoten geben.

(Norderwerft, Hamburg)

Geschäftsbericht der BASF

Erzeugung und Absatz chemischer Produkte entwickelten sich bei der BASF im Geschäftsjahr 1955 entsprechend den Erwartungen. Der Umsatz des Unternehmens (ohne Tochter- und Beteiligungsgesellschaften) betrug 1,261 Mrd. DM und lag somit um 20,1% über dem Umsatz des Vorjahres. Gleichzeitig stieg damit der Anteil der BASF am Umsatz der chemischen Industrie der Bundesrepublik von 8,9% im Jahre 1954 auf 9,4% im Jahre 1955. Obwohl auch im Jahre 1955 viele Verkaufspreise sanken und manche Kosten stiegen, verbesserte sich der Ertrag durch größere Produktion und Rationalisierung, so daß den Aktionären auf der Hauptversammlung eine Dividende von 9% vorgeschlagen werden konnte; dabei sind die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1955 ab 1. Juli 1955 dividendenberechtigt.

Mangels ausreichender Kapazität konnte nicht immer bei allen Produkten die Nachfrage voll befriedigt werden. Der im Jahre 1954 begonnene Ausbau wurde deshalb mit aller Kraft fortgesetzt. Ermöglicht wurde dieser durch die von der Hauptversammlung am 1. Juli 1955 beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals von 340,1 Mill. DM um 169,9 Mill. DM auf 510 Mill. DM.

Der Export hat sich auch im Jahre 1955 stärker entwickelt als der Inlands-umsatz. Während der Chemieexport der Bundesrepublik im Jahre 1955 um 14,8% stieg, konnte der Export der BASF um 23,5% erhöht werden und erreichte mit 461,7 Mill. DM 36,6% des Gesamtumsatzes. Auch weiterhin will man sich der Pflege des Auslandsgeschäftes widmen und sich an sorgfältig ausgewählten Produktionsvorhaben im Ausland beteiligen. Mit brasilianischen Teilhabern wurde dort die COMPANHIA DE PRODUTOS QUÍMICOS »IDRONGAL«, Rio de Janeiro, gegründet. Sie soll zunächst Hydrosulfit und Rongalit herstellen. Das Aktienkapital, an dem die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH mit 63,75% beteiligt ist, beträgt vorerst 10 Mill. Cr\$; es wird während des Baues der Fabrik erhöht werden. Ferner beteiligte sich die BASF Handels- und Export-Gesellschaft mbH zu Beginn des Jahres 1956 mit einem Drittel an der COMPANHIA DE PRO-

DUCTOS CHIMICOS INDUSTRIAES M. HAMERS, Rio de Janeiro, deren Kapital jetzt 25 Mill. Cr\$ beträgt; dieses gute, alteingeführte Unternehmen stellt hauptsächlich Hilfsmittel für die Textil- und Lederindustrie her; es ist vorgesehen, die Fabrikation auszubauen und das Sortiment zu vergrößern.

Schließlich beteiligte sich die BASF ebenso wie die Farbenfabriken Bayer AG mit 12,5% an dem Kapital der Farbstoffabrik FNCE S. A., Barcelona (Spanien), anlässlich einer Kapitalerhöhung dieses Unternehmens, das seinerzeit von spanischen Teilhabern zusammen mit der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft gegründet worden ist, bei dem aber die deutsche Beteiligung als Folge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse verloren gegangen ist. Das Kapital der FNCE beträgt jetzt 56 Mill. Peseten.

Um die Farbstoffpalette für den Export zu ergänzen, wurden seit 1949 in einer Anzahl Länder Gemeinschaftsvertretungen mit der CASSELLA FARBERWERKE MAINKUR AG. eingerichtet. Diese im gemeinsamen Interesse liegende Geschäftsverbindung wurde dadurch unterbaut, daß seit Anfang 1956 die BASF mit über 25% an CASSELLA beteiligt ist.

(Badische Anilin- & Soda-Fabrik AG, Ludwigshafen)

Internationale Frankfurter Herbstmesse 1956

Die starke Beteiligung des Auslandes an der bevorstehenden Internationalen Frankfurter Herbstmesse vom 2. bis 6. September 1956 unterstreicht eindrucksvoll die weltweite Bedeutung dieses großen Marktes der Deutschen Bundesrepublik für Fertigwaren und Konsumgüter. Nach dem neuesten Stand der Anmeldungen ist mit der Teilnahme von Ausstellerfirmen aus nicht weniger als 25 Ländern zu rechnen.

(Messeamt Frankfurt/M.)

Geschäftsbericht 1955 der Eigenhilfe Sachversicherung AG

Die Eigenhilfe Sachversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg, hat am 26. 6. 1956 der Hauptversammlung den Rechnungsabschluß 1955 vorgelegt und berichtet über eine gesteigert fortgesetzte Aufwärtsentwicklung.

Die Beitragseinnahme konnte um nahezu 20% (4,275 Mill.) auf 26 042 901,24 DM erhöht werden und entfällt, nicht nennenswert verändert, mit 46% (netto 71%) auf die Feuerversicherung mit ihren Nebenzweigen und mit 54% (netto 29%) auf die Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrversicherung.

Am 31. Dezember 1955 deckte die Gesellschaft 1 920 740 Risiken.

In der Feuerversicherung mit ihren Nebenzweigen war der Geschäftsverlauf befriedigend. Dem Gewinn in Feuer (780 206,24 DM), Einbruchdiebstahl (702 507,05 DM) und Wasser

(42 020,39 DM) standen Verluste in Glas (12 127,43 DM) und Sturm (1 839,77 DM) gegenüber. Bei erheblich verbesserter Beitragseinnahme ist in der Allg. Unfall- und Haftpflichtversicherung die im Vorjahr vermutete Besserung ausgeblieben. Es kommen Verluste von 262 790,93 DM und 248 870,71 DM zum Ausweis. Die Kraftfahrversicherung brachte einen Überschuß von 57 522,02 DM nach Bereitstellung von rund 400 000,— DM für die Beitragsrückerstattung nach § 2 der Verordnung PR Nr. 13/54 (Bonus). Eine überschußabhängige Beitragsvergütung nach § 3 der genannten Verordnung war wegen der zu hohen Schadenquote in der Kraftfahr-Haftpflichtversicherung nicht möglich. In dem nicht-versicherungstechnischen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung haben die Ausgaben die Einnahmen um 958 484,95 DM überstiegen. Von den Ausgaben entfallen 494 233,45 DM auf Steuern und öffentliche Abgaben, 158 214,04 DM auf Abschreibungen und Wertberichtigungen und 300 000,— DM auf eine Zuweisung an die freie Rücklage. Rund 392 000,— DM sind für die Stiftung Eigenhilfe Sachversicherung (Unterstützungskasse) und für die Belegschaft vorgesehen.

Der Reingewinn ohne Vortrag (29 143,74 DM) beträgt 98 141,91 DM. Auf das eingezahlte Aktienkapital in Höhe von 1,8 Millionen DM wird eine Dividende von 5% gezahlt.

Bei erhöhten Schadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr ist die Gesamtschadenquote von brutto 55% auf brutto 53% zurückgegangen.

Die mit der Umsatzsteigerung vermehrten Erwerbskosten und die im Zusammenhang mit der Vergrößerung des Personalbestandes stehende Erhöhung der persönlichen Unkosten haben in erster Linie auf den Verwaltungskostensatz Einfluß gehabt.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens sind um 1,5 Millionen DM gestiegen, wobei das Hauptgewicht auf Wertpapieranschaffungen gelegt worden ist. Insgesamt wurden 960 099,69 DM Vermögenserträge aus 15 439 216,99 DM Kapitalanlagen (einschl. 3 664 869,25 DM Ausgleichsforderungen) erzielt.

(Eigenhilfe Sachversicherung AG, Hamburg)

photokina Köln zeigt Weltproduktion

Die vom 29. 9. bis 7. 10. in Köln stattfindende photokina (Internationale Photo- und Kino-Ausstellung) wird im Messe teil einen ausgezeichneten Überblick über die technischen Fortschritte der deutschen und ausländischen Photo- und Kinoproduktion geben und im Ausstellungsteil über die erzielten Erfolge in der angewandten Photographie in zahlreichen Bilderschaufenstern berichten. Die gesamte Photo- und Kino-Industrie der Bundesrepublik ist vertreten; auch aus Mitteleuropa kommen zahlreiche Firmen. Über 100 Firmen aus dem Ausland beteiligen sich.

(Messe- und Ausstellungs-Ges. m.b.H. Köln)

Beispiel für industrielle Partnerschaft

In Heluan, einst ein exklusiver Kurort Ägyptens, entsteht das erste Hüttenwerk des Landes. Den Auftrag für dieses größte Industrieprojekt, das der ägyptische Staat seit Kriegsende vergeben hat, erhielt die DEMAG-Aktiengesellschaft, Duisburg. Der Bau dieses Hüttenwerkes schafft die Basis für die Industrialisierung dieses Landes. Hierdurch wird unter Ausnutzung der Assuan-Eisenerze eine neue Epoche der ägyptischen Wirtschaft eingeleitet.

Die ägyptische Regierung und die Egyptian Iron and Steel Comp. (Socefa) schlossen 1954 mit der DEMAG, die seit Jahrzehnten in aller Welt komplette Hüttenwerksvorhaben plant und baut, Lieferverträge für dieses Werk ab. Der Aufschluß der Bauarbeiten begann 1955.

Das von der DEMAG für die Socefa gebaute Hüttenwerk wird jährlich 264 000 t Roheisen erzeugen. Ein Ausbau der Anlage bis zu einer Leistung von 500 000 t Rohstahl ist durch Hinzufügung von zwei weiteren Hochöfen mit einer Tagesleistung von je 600 t und einer entsprechenden Erweiterung der Stahl- und Walzwerksanlagen möglich. Die Rohstahlerzeugung (Ingots) wird 235 000 t Thomasstahl und 30 000 t Elektrostahl umfassen. An Walzwerkserzeugnissen, wie Stab- und Profileisen, Schienen, Schwellen, Laschen und Blechen sollen jährlich zunächst rund 200 000 t produziert werden.

Die Hüttenwerksanlagen bestehen im wesentlichen aus zwei Hochöfen, einem Stahlwerk mit einem Roheisenmischer, drei Thomaskonvertern und zwei Elektroöfen, und einer Walzwerksanlage, umfassend je eine Duo-Reversier-Blockstraße, eine dreigerüstige Duo-Block- und Fertigstraße und eine Mittel-, Grob- und Feinblechstraße mit je einem Trio- und Duogerüst. Dazu kommen die erforderlichen Nebeneinrichtungen, wie Werkstätten, Laboratorien und Anlagen für die Versorgung des Werks mit Energie und Wasser, ferner eine Kalkbrennanlage und Schlackenverwertung.

Die von der DEMAG im Rahmen des Liefervertrags vom 29. 10. 1954 zu liefernden Einrichtungen umfassen rund 40 000 t Material. Davon wurden bis Ende Juni 1956 rund 20 000 t verschifft.

Zur Zeit sind ca. 70 deutsche Spezialarbeiter der DEMAG auf der Baustelle tätig. Mit zunehmender Komplettierung des Projektes wird diese Zahl ständig erhöht. Außerdem arbeiten zahlreiche ägyptische Ingenieure, Metallurgen, Chemiker und Monteure in den Konstruktionsbüros und Werkstätten der DEMAG und anderer Werke, um sich für ihre künftigen Aufgaben vorzubereiten.

Der Baufortschritt steht mit den Terminplänen in Einklang. Das Hüttenwerk soll im Sommer 1957 in Betrieb genommen werden.

(DEMAG, Duisburg)